Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. W. Wintzer in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Saale-Zeitung.

Siebenunddreißigster Jahrgang

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 399. **Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 27. August** **1903.**

Die politische Verwirrung in Ungarn und die Handelspolitik.

Die politischen Wirren in Oesterreich und Ungarn lassen eine Verständigung über die Fortdauer des seit 1867 bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisses der beiden Reichsteile zueinander kaum noch erhoffen. Auf beiden Ufern der Leitha macht man sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut, daß das Ende der Wirren die Personalunion sein und damit auch eine wirtschaftliche Trennung beider Reichshälften voneinander eintreten werde. Ungarn hat die Bildung eines selbständigen Zollgebietes schon in seiner Gesetzgebung vorgesehen, und in Oesterreich mehren sich die Stimmen, die sich dahin aussprechen, daß es auch für Cisleithanien vorteilhafter sein würde, sich von Ungarn wirtschaftlich zu trennen, wenn dieses immer neue Ansprüche erhebe und Oesterreichs Handel und Gewerbe schädige und zurückdränge. Eine Anzahl industrieller Vereinigungen hat sich schon dahin ausgesprochen, daß es für Oesterreich zweckmäßiger sei, die Trennung bald herbeizuführen und nicht Ungarn die Bestimmung ihres Eintritts zu überlassen. In demselben Sinne hat sich der vierte Vereinstag des Allgemeinen Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich, der kürzlich in Wien tagte, in einer Entschließung ausgesprochen, die ihrem wesentlichen Inhalt nach lautet:

„In Erwägung, daß Oesterreich und Ungarn zwei durchaus verschiedenen wirtschaftlichen Produktionsgebieten angehören; daß die österreichische Landwirtschaft mit Rücksicht auf ihre Produktionsverhältnisse außer stande ist, mit der ungarischen Ueberproduktion in eine erfolgreiche Konkurrenz zu treten, weshalb sich der Absatz österreichischer Bodenprodukte immer schwieriger gestaltet; daß sich alle westeuropäischen Staaten durch Agrarzölle zu schützen suchen, welche insbesondere auch gegen Ungarn gerichtet sind, jedoch infolge der Zolleinigung Oesterreich mit treffen, und daß durch diese mächtige Schutzzollbewegung nicht nur der noch bestehende Export landwirtschaftlicher Erzeugnisse Oesterreichs nach dem Westen unterbunden wird, sondern auch der inländische Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse noch mehr als bisher bedroht erscheint; daß uns die wirtschaftliche Gemeinsamkeit Oesterreichs und Ungarns übermäßige Lasten auferlegt, welche durch einseitige wirtschaftliche Maßnahmen Ungarns von Jahr zu Jahr in ungerechtfertigter Weise vermehrt werden; daß sich die österreichischen Volkswirte der Erkenntnis nicht länger verschließen können, wie alle Versuche, die ausländische agrarische Konkurrenz durch Zollmaßregeln zu bekämpfen, für die Hebung der österreichischen Produktion nicht den gewünschten Erfolg haben können, so lange die vielfach größere Einfuhr ungarischer Bodenerzeugnisse nicht durch Zwischenzölle abgewehrt wird; daß durch Errichtung einer Zwischenzollinie gegen Ungarn natürliche Produktions-Bedingungen für die österreichische Landwirtschaft geschaffen, der inländische Markt gesichert, die Kaufkraft der österreichischen Landwirte zu Gunsten der österreichischen Industrie erhöht, günstigere Handelsverträge mit dem Ausland ermöglicht und die Voraussetzung für einen großen Zollverband der in sich gleichartigen, durch niedrige Zwischenzölle in ihren Produktionsbedingungen ausgeglichenen mittel- und westeuropäischen Wirtschaftsgebiete gegeben erscheint; . . . daß endlich schon die Haltung und das Vorgehen der ungarischen maßgebenden Faktoren gegen Oesterreich in den letzten Jahren eine baldige wirtschaftliche Scheidung von Ungarn unabweisbar erscheinen läßt, sieht der Allgemeine Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Oesterreich die Errichtung eines selbständigen österreichischen Zollgebietes und die vollständige wirtschaftliche Trennung von Ungarn als dringend notwendig an und ersucht die berufenen Körperschaften, an die Ausarbeitung eines autonomen österreichischen Zolltarifs gegen Ungarn zu schreiten."

Die österreichischen Landwirte kommen also zu demselben Ergebnis wie die industriellen Vereinigungen. Einen unmittelbaren Vorteil verspricht sich von der Errichtung einer Zollinie auf der österreichisch-ungarischen Grenze die österreichische Mühlenindustrie, die dadurch von der Konkurrenz der durch allerlei Mittel seitens der ungarischen Regierung unterstützten ungarischen Mühlen befreit zu werden hofft. — Für Deutschland hat die Entwickelung der Dinge in Oesterreich-Ungarn insofern eine große Bedeutung, als es in keine Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn eintreten kann, bevor in unserem Nachbarlande nicht klare Verhältnisse geschaffen worden sind. Die beiden Regierungen von Oesterreich und Ungarn haben den Entwurf zu einem neuen Zolltarif ausgearbeitet, und eine Kommission des österreichischen Abgeordnetenhauses hat ihn auch in Beratung genommen. Aber schon die erste Lesung hat soviel Abänderungsanträge erstehen lassen, daß sich die österreichische Regierung veranlaßt sah, mit der ungarischen in neue Verhandlungen einzutreten. Die Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhause aber hat jede Verhandlung unmöglich gemacht, in Oesterreich kann man mit der Beratung des Tarifentwurfs nicht weiter kommen, und man hat auch keine Lust, sich mit ihm zu befassen, weil man nicht weiß, was aus den Wirren in Ungarn herauskommen wird. Die Folge davon ist, daß die handelspolitische Zukunft beider Reichshälften in tiefes Dunkel gehüllt ist und irgend welche Verhandlungen mit anderen Mächten unmöglich sind. Niemand weiß z. B. augenblicklich, wie sich das Verhältnis zu Italien gestalten soll, das seinen Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn zum 31. Dez. d. J. gekündigt hat. Die Handelsvertragsverhandlungen, die Deutschland mit den anderen Mächten führen muß, werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach noch lange hinziehen, anderenfalls könnte Oesterreich-Ungarn in eine beiden Reichshälften sehr unangenehme Lage kommen, wenn nicht bald dort ein politischer Ausweg gefunden wird. —f.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser ist gestern abend mit Gefolge in Wilhelmshöhe eingetroffen. Die Kaiserin war zum Empfange auf der Station Wilhelmshöhe erschienen. Der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus ist im Laufe des Tages, die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff und der Chef des Militärkabinetts Graf v. Hülsen-Häseler waren schon tagsvorher angekommen. Die Stadt Kassel ist festlich geschmückt, insbesondere der Weg von Wilhelmshöhe in das Residenzpalais.

— Der Kaiser hat einen ansehnlichen Betrag bewilligt für die Erneuerung des Grabdenkmals der in Nordesholm bei Kiel bestatteten Herzogin Anna aus dem kurbrandenburgischen Hause, der Gemahlin des späteren Königs Friedrich I. von Dänemark. Das Denkmal ist nach der „Frk. Ztg." von künstlerischem Werte, aber im Laufe der Jahrhunderte arg vernachlässigt und stark beschädigt worden. Es ist nach Berlin geschafft worden, wo die Renovierungsarbeiten stattfinden.

— Der Kriegsminister v. Einem ist in Kassel eingetroffen und wird heute in Wilhelmshöhe vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

— Die Königin-Witwe Margherita von Italien, die sich zur Zeit auf einer Nordlandreise befindet, wird, dem Vernehmen der „Post" nach, auf Einladung Kaiser Wilhelms der Kaiserparade bei Erfurt persönlich beiwohnen, zu welchem Behufe sie bereits in den ersten Tagen des Septembers von ihrer Seereise zurückkehren wird. Königin Margherita ist bekanntlich Chef des in Marburg garnisonierenden Jägerbataillons (kurhess.) Nr. 11, das als zum 11. Armeekorps gehörig an der Kaiserparade teilnehmen wird.

— Zu dem bereits angekündigten Besuch der Kaiserin in Magdeburg erfährt die „Magdeb. Ztg.", daß die Kaiserin außer dem Luisengarten und den Grusongewächshäusern auch noch die Augustaschule in der Listemannstraße besuchen und daß im Oberpräsidium ein größerer Damenempfang stattfinden wird. Wenn auch die näheren Bestimmungen über den Besuch noch nicht feststehen, so kann doch gesagt werden, daß die Kaiserin einen sehr großen Teil der Stadt, namentlich die Hauptstraßen, wie den ganzen Breitenweg, die Königstraße 2c. durchfahren wird.

— Dem bekannten Vorkämpfer für eine Reform der Eisenbahntarife und stellvertretenden Vorsteher des stenographischen Bureaus des Reichstages Schriftsteller Dr. Eduard Engel ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Zur Revision des Hüssenerprozesses.

In der Verhandlung des Hüssener-Prozesses vor dem Reichsmilitärgericht in Berlin, über dessen Ergebnis wir schon gestern kurz berichteten, wies der Oberkriegsgerichtsrat zunächst den Einwand der Revisionsbegründung, daß das Oberkriegsgericht den Begriff der äußersten Not und dringendsten Gefahr, aus dem die Annahme eines minderschweren Falls hervorging, erkannt habe, als unbegründet zurück. Ebenso unbegründet sei die Behauptung des Gerichtsherrn, daß die Entscheidung des Gerichts über die Frage eines tätlichen Angriffs seitens Hartmanns unschlüssig sei. Uebrigens sei in diesem Punkte zu Ungunsten des Angeklagten entschieden worden, sodaß keinesfalls der Gerichtsherr sich dadurch beschwert erachten könne. Als begründet erachtet der Obermilitäranwalt aber die Rüge des Gerichtsherrn, die sich auf das Vorliegen eines dolus eventualis und die Frage der Anwendung des § 212 des Reichsstrafgesetzbuches (Totschlag) bezieht. Das Oberkriegsgericht habe als festgestellt erachtet, daß Hüssener Hartmann lediglich leicht verletzen wollte, um ihn zum Stehen zu bringen. Andererseits aber sei in dem Urteil ausgesprochen, Hüssener habe das Bewußtsein gehabt, daß er diesen Zweck durch bloßes Zugreifen mit der Hand hätte zu erreichen versuchen können, und daß er nur die Waffe gebraucht habe, weil er sie gerade zur Hand hatte, unbekümmert darum, welche Folgen daraus entstehen würden. Darin liege ein Widerspruch. Das Urteil sei deshalb nicht haltbar. Der Obermilitäranwalt beantragte daher, das Urteil aufzuheben und zur weiteren Verhandlung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen. Der Verteidiger schloß sich bezüglich der erstgenannten Punkte dem Obermilitäranwalt an und beantragte, die Revision zu verwerfen. Der Senat des Reichsmilitärgerichts beschloß: Das Urteil des Oberkriegsgerichts wird, soweit der Angeklagte wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfolg in idealer Konkurrenz mit rechtswidrigem Waffengebrauch verurteilt ist, nebst den darauf bezüglichen tatsächlichen Feststellungen aufgehoben und an das Berufungsgericht zurückverwiesen. In der Begründung dieses Beschlusses schließt sich der Senat den Ausführungen des Obermilitäranwalts an und betont, daß es, ohne daß das Berufungsgericht sich deutlich darüber ausspricht, was denn eigentlich die Willensrichtung des Angeklagten bei der Verübung der Tat gewesen sei, der Revisionsinstanz nicht möglich sei, zu beurteilen, ob die getroffene Gesetzesanwendung zutreffend sei oder nicht. Die Möglichkeit einer unrichtigen Gesetzesanwendung sei nicht von der Hand zu weisen. Sowelt das Urteil die vorschriftswidrige Behandlung von Untergebenen betrifft, wird die Revision verworfen.

Politisches.

— Die Sozialdemokraten in Dessau machen die größten Anstrengungen, um den Liberalen das Mandat zu entreißen; sie treten sowohl in den Versammlungen und in der Presse, ganz wie bei den Wahlen am 16. Juni, mit dem gemäßigten Programm des Liberalismus auf, um die Arbeiter, die bisher freisinnig gewählt haben, zu sich herüberzuziehen. In einem viel beachteten Artikel des „Volksbl. f. Anhalt," als dessen Verfasser die Leipziger sozialdemokratische „Volksztg." wohl nicht mit Unrecht den Abg. Pfus vermutet, wird zu diesem Zwecke — man merkt die Absicht — einer Aenderung des Verhaltens der Sozialdemokraten gegenüber dem Monarchen in zwei wichtigen Fragen das Wort geredet. Pfus schreibt nämlich:

„Wir haben es auch immer wenig würdig gefunden, daß unsere Parteigenossen im Reichstage vor dem Kaiserhoch aus dem Saale hinauslaufen. Das richtigste wäre, daß eine Erklärung abgegeben würde, daß wir selbstverständlich bei unserer sozialdemokratischen republikanischen Gesinnung uns nicht durch ein aufgezwungenes Kaiserhoch zu einem verächtlichen Verhalten politischer Heuchelei zwingen lassen können."

Ferner wendet sich Pfus in bemerkenswerter Weise gegen die Genossen, welche sich mit der „Hofgängerei" eines eventuellen sozialdemokratischen Vizepräsidenten nicht befremden können:

„Das ist eine ganz unangebrachte Empfindlichkeit, die uns Sozialdemokraten am wenigsten ansteht. Wir sind für volle Freiheit der Meinungsäußerung und müssen sie auch dem Kaiser gönnen. Auch ist zu bedenken, daß wir selber mit der Schärfe unseres Urteils auch nicht zurückhalten, selbst wenn der Majestätsbeleidigungsparagraph zu manchen Künstlereien in der Ausdrucksweise nötigt."

Das wären an sich sehr bemerkenswerte Symptome für die Entwickelung innerhalb der Sozialdemokratie, wenn nicht die wahltaktische Absicht allzu deutlich erkennbar wäre. — Dem nationalen Reichsverein, der seinen Mitgliedern die Wahl Schrader und Schirmer freistellt und fordert, bei der Stichwahl auf jeden Fall für einen der beiden einzutreten, ist auch die nationalliberale Partei angeschlossen.

— Der Hofmarschall des Kronprinzen, v. Trotha, hat der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge gegen den „Vorwärts" bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. — Der „Vorwärts" hatte bekanntlich trotz des Dementis des Herrn v. Trotha behauptet, gerade er sei der Autor der Aeußerungen über die Kaiserinsel und wolle besonders die Garde aus Eliteinannschaften anderer Truppen zusammengesetzt wissen.

— Sozialdemokratische Blätter laden zum sozialdemokratischen Parteitag in Dresden für Sonntag, den 13. September, abends 7 Uhr, in das Lokal Trianon ein. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Sonntag Vorversammlung. Montag, den 14. September, und die folgenden Tage: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: W. Pfannkuch und A. Gerisch. 2. Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter H. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: A. Stadthagen. 4. Maifeier. Berichterstatter: R. Fischer. 5. Der internationale Kongreß in Amsterdam 1904. Berichterstatter: W. Singer. 6. Anträge zum Programm und Organisation. 7. Sonstige Anträge. 8. Wahl des Vorstandes und der Kontrolleure.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt zur Jesuitenfrage: Unsere Erklärung, daß die Mitteilung über die Auseinandersetzung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler in der Jesuitenfrage auf Erfindung beruht, genügt dem „Reichsboten" nicht; er meint, wir hätten nur dementiert, daß die Auseinandersetzung auf Grund einer Vorstellung des Evangelischen Oberkirchenrats erfolgt sei. Demgegenüber sei ihm nunmehr „schlicht und einfach", wie er will, gesagt: Die Behauptung, daß zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler über die Frage der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes überhaupt eine Auseinandersetzung erfolgt sei, ist eine Lüge. — Danach ist also Graf Bülow in dieser Frage völlig ohne vorherige ausdrückliche Verständigung mit dem Kaiser vorgegangen.

Heer und Flotte.

— Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" lief gestern in die Weser ein. Die Ausrüstung für die Winterreise findet in Bremerhaven statt, von wo aus das Schulschiff voraussichtlich am 15. Sept. die Reise nach Westindien antritt.

— S. M. S. „Gazelle" ist mit dem Chef der Kreuzerdivision Kapitän zur See Scheder an Bord am 25. August in Halifax eingetroffen.

Parteinachrichten.

— Herr Barth stellt in der „Nation" die Forderung auf, von freisinniger Seite nur solche Wahlmänner zu kreieren, die sich von vornherein verpflichten, vor der öffentlichen Wahl eines Sozialdemokraten nicht zurückzuschrecken. Dazu bemerkt die „Breslauer Zeitung": Herr Barth, der offenbar noch niemals bei der Kleinarbeit für Landtagswahlen tätig gewesen ist, stellt sich die Sache etwa so vor, als ob in allen Bezirken ein großer Vorrat an freisinnigen Wahlmännerkandidaten vorhanden wäre, bei denen man sich die Besten und schließlich die Allerbesten gemächlich heraussieben könne. Die liebe Einfalt mag sich nun sagen lassen, daß z. B. hier in Breslau bei etwa 1500 Wahlmännerkandidaten, die wir etwa in Zukunft haben werden, vielleicht im günstigsten Falle bei 800 bis 900 es so gehen mag. Die übrigen Bezirke dann aber zu besetzen, ist schlechtlich ein Gebot der Not, und wer da bei jedem Einzelnen erst noch ein peinliches politisches Examen anstellen wollte, der würde sehr bald Erfahrungen machen, die ihm nicht lieb sein würden. Dabei kommt noch hinzu, daß ganze große Kategorien von Wahlmännerkandidaten, die von größter Bedeutung sind, einfach ausschalten würden, wenn ihnen eine solche Bedingung gestellt werden würde. Ich nenne hier als Beispiel nur den gesamten Stand der Volksschullehrer.

— Die Demokraten in Mannheim haben das von den Nationalliberalen angeregte Bündnis zwischen allen drei liberalen Gruppen von der Hand gewiesen. Die Aussichten, die beiden sozialdemokratischen Mannheimer Mandate bei den bevorstehenden Landtagswahlen zurückzugewinnen, scheinen laut „Natl. Korr." hiernach für die bürgerlichen Parteien ziemlich gering.

Versammlungen und Kongresse.

— Die 32. Hauptversammlung des Deutsche Apothekertages wurde gestern unter dem Vorsitz d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030827015/fragment/page=0001

Korpsstabsarztes a. D. Dr. Salzmann in München eröffnet. Nach einer Ansprache seitens der bayrischen Regierung, des preußischen Kultusministeriums, der Stadt München und verschiedener Apothekerkorporationen wurde in die Tagesordnung eingetreten und eine große Reihe den Apothekerstand betreffender Fragen erörtert. Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen, die sich für die Einführung einer Zwangsversicherung der Apotheker, und zwar einer Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Versicherung auf dem Wege der Reichsgesetzgebung ausspricht. Eine längere Erörterung veranlaßte die Frage einer Reichsarzneitaxe, bis schließlich mit großer Mehrheit der Antrag des Vorstandes angenommen wurde, wonach sich der deutsche Apothekerverein grundsätzlich für die Einführung einer Reichsarzneitaxe ausspricht, vorausgesetzt, daß die Taxe mindestens die Höhe der richtigen Durchschnittssätze verschiedener deutscher Arzneitaxen festhält. Ferner sprach sich die Versammlung für eine beschleunigte Neuregelung der Apothekervorbildung aus, wobei als Grundlage das Reifezeugnis eines humanistischen oder Realgymnasiums zu wählen sei. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Hamburg gewählt. Gestern abend fand zu Ehren der Versammlung eine Festvorstellung im Hoftheater statt.

[Nachdruck verboten.]

50. Katholiken-Versammlung.

Hg. Köln, 25. August.

Zweite öffentliche Generalversammlung.

Graf Hermann Stainlein (Baiern) teilt mit, daß ihm 4000 Mark zur Hälfte für die Armen Kölns, zur Hälfte für die christlichen Brüder und Schwestern in Armenien übergeben worden seien. (Stürmischer Beifall.)

Der bisherige Reichstagspräsident Graf Ballestrem ist schon seit einer langen Reihe von Jahren nicht mehr auf einem Katholikentage gewesen. Er pflegte meistens ein Begrüßungstelegramm zu senden.

Dr. theol. Wurm-Hausberge bei Porta Westfalica behandelt

die Missionen.

Im neunzehnten Jahrhundert seien 1½ Milliarden Mark für das katholische Missionswesen ausgegeben worden. An diesem Aufschwung seien die deutschen Katholiken in nicht geringem Maße beteiligt. Es liege ihm fern, Nationalismus in das Missionswesen tragen zu wollen, aber wer wolle es ihnen verdenken, wenn sie mit Stolz ihres Anteils gedenken. (Stürmischer Beifall.) Sehr segensreich sei die Wirksamkeit des St. Bonifatius-Vereins, der der Diaspora gewidmet sei. Seine Einnahmen hätten im letzten Jahre drei Millionen Mark betragen. (Lebhafter Beifall.) In Hamburg hat der Bonifazius-Verein jetzt Ordnung geschaffen. Wie viel ist aber in Berlin noch zu tun? Wollen wir denn stillschweigend zusehen, wie in der Reichshauptstadt jährlich so und so viele Katholiken dem heiligen Glauben verloren gehen! (Beifall.) Am schlimmsten ist es mit der Diaspora im Königreich Sachsen bestellt. Die Thränen können einem in die Augen treten, wenn man den Jammer sehe. Zu dem Mangel an Seelsorge kommen in Sachen noch weitere Gefahren: die Wühlereien der Sozialdemokratie, die Tätigkeit eines gewissen Bundes und die Los von Rom-Bewegung. Ueberall fehlen die Mittel. Diese zu schaffen, sei Pflicht der deutschen Katholiken. (Lebh. Beifall.) Der Bonifatiusverein ist nur ein Gebets-Verein. Damit unterscheidet er sich von einem anderen Verein, der auch nach einem Manne genannt ist, welcher ebenfalls nach Deutschland gekommen ist, der aber ganz anders in Deutschland gearbeitet hat als der heilige Bonifatius. (Großes Gelächter.) Redner bittet den St. Bonifatius-Verein durch Gebet und Almosen zu unterstützen. (Anhaltender Beifall.)

Ueber die Kirchenpolitik

sprach der zweite Redner, Reichstagsabg. Domdekan Dr. Schaedler (Bamberg), der beim Erscheinen mit Hochrufen begrüßt wurde. Von Köln sei 1837 der erste Posaunenstoß für die Freiheit der Kirche, der Sturm gegen das staatliche Bevormundungssystem, gegen ein von einem seichten Nationalismus vorbereitetes Staatskirchentum unter Polizeiaufsicht ausgegangen. (Beifall.) Für die Autorität gegen die Revolution auf politischem Gebiet, für die Autorität gegen die Revolution auf religiösem Boden, war stets unsere Devise! Beim Eintritt in die zweite Hälfte des Jahrhunderts haben wir wieder einen Kampf vor uns: den Kampf um die Majorität. Wenig mehr gilt es dem Kampf gegen den Liberalismus, der, untreu seinem Namen, längst den Kampf für die Freiheit aufgegeben hat und nur noch festhält an dem alten Haß gegen die Kirche. Mit ihm brauchen wir uns wenig mehr zu beschäftigen: er ist in Liquidation. (Endloser frenetischer Beifall.) An seine Stelle rückt, breit und mächtig mit der Erbschaft des konsequenten Hasses gegen die Religion in Verbindung mit der Todfeindschaft gegen die Gesellschaft und Gesellschaftsordnung, eine andere Macht heran, die nicht bloß eine Vizepräsidentenstelle erobern will (Gr. Heiterkeit.), sondern die Herrschaft selber. (Lebh. Beifall.) Für sie gilt die Devise: ni dieu, ni maître. Mit Dank blicken wir zu unserem großgemüteten Kaiser, der alles aufruft, mit ihm unter dem Kreuze zu stehen, und der seinen katholischen Untertanen in Wahrheit ein Vater sein will. (Donnernder Beifall.) Mit Vertrauen blicken wir auf zu die Fürsten, die niemals den berechtigten Beschwerden der Katholiken die Antwort gaben: „So lange ich lebe, nie!" (Heiterkeit und stürmischer Beifall.) Gleiches Recht für alle, das ist es, was wir fordern. (Hier wird der Redner von lauten Hochrufen und Evvivas unterbrochen, die von außen erschallen und sich in dem Versammlungsraume vielfausendstimmig fortpflanzen, als der Kardinal-Erzbischof Ferrari von Mailand, bekanntlich einer der Papabili beim letzten Konklave, erscheint. Der Vizepräsident Frhr. v. Stotzingen begrüßt den Kardinal in deutscher und italienischer Sprache und preist es als eine Auszeichnung, die noch keinem Katholikentage zu teil wurde, daß der Versammlung gleichzeitig zwei Glieder des erhabensten Kollegiums der Welt" beiwohnen. (Gr. Beifall.)

Abg. Dr. Schaedler fuhr darauf in seiner Rede fort: Wir sind keine Stiefkinder in Deutschland, wir sind vollberechtigte Söhne unseres Vaterlandes. (Stürm. Beifall.) Wir wollen keine Bevorzugung (Lachen), aber Gleichberechtigung, wir wollen auch keine Gnade, aber Recht wollen wir haben (Gr. Beifall), unser ganzes Recht! Wir verlangen auch, daß kein Kreuzesverteidiger ausgerechtlosen wird von deutscher Erde — nicht einmal ein Jesuit. (Minutenlanger, tobender Beifall.) Als letzter Redner sprach Professor D. theol. Mausbach-Münster über

Kunst, Schönheit, Sittlichkeit.

In Köln sei es nicht nötig, die Existenzberechtigung der christlichen Kunst erst zu beweisen. Wahr soll die Kunst sein, aber sie ist nicht die Wahrheit. Es ist nicht Wahrheit, wenn man bei der Behandlung heiliger Stoffe absieht von der christlichen Ueberlieferung und dafür zu Grunde legt die Phantasie des Unglaubens oder einer verwilderten Einbildungskraft. Die Kunst soll uns nicht solche Bilder malen, vor denen wir das Gruseln bekommen. Die höchste Kunst hat stets bei groß und klein Bewunderung aufgenötigt. Redner wendet sich mit Schärfe gegen die Erzeugnisse der modernen Kunst und Literatur und verweist auf die Dichtungen von Aeschylos und Sophokles, die in sua solemnis von Beethoven, die von erhabener Schönheit seien und nationale bezw. religiöse Motive behandeln. (Stürmischer Beifall. Zum Schluß hielt Kardinal Ferrari von Mailand eine kurze italienische Ansprache, in der er auf die alten Beziehungen zwischen Mailand, Rom und Deutschland verwies. Die Sprache sei zwar verschieden, aber eins seien sie in dem gemeinsamen heiligen römisch-katholischen Glauben. (Stürmische Ovationen.)

*

In der gestrigen geschlossenen Generalversammlung, der die Kardinäle Ferrari und Fischer beiwohnten, wurde u. a. der Ausschußantrag angenommen, die 51. Generalversammlung im Jahre 1904 in Regensburg und die 52. im Jahre 1905 in Straßburg abzuhalten. Ein Antrag bezüglich der Seelsorge für die Polen wurde zurückgezogen, um den Entschließungen des deutschen Episkopats nicht vorzugreifen.

Ausland.

Zur ungarischen Krise.

Die ungarischen Staatsmänner haben sämtlich den Eindruck, daß der greise Kaiser Franz Josef sehr angegriffen ist. „Der König ist nervös und abgespannt; Seine Majestät ist durchaus nicht in rosiger Laune." So soll sich Graf Albert Apponyi, der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, geäußert haben, nachdem der Monarch seinen Vortrag angehört hatte. Der Kaiser soll wiederholt geäußert haben, er hätte es nie geglaubt, daß er sich mit den Ungarn nicht verständigen könne, seit 36 Jahren habe ihm niemand von diesen nationalen Forderungen bezüglich der Armee auch nur ein Wort gesprochen, jetzt auf einmal werde die Armeefrage nach allen Seiten hin aufgerollt. In allen politischen Kreisen, die oppositionellen ausgenommen, wird die Stimmung immer trüber und gedrückter, da sich immer mehr zeigt, daß kein verfassungsmäßiger Ausweg aus dem Wirrsal zu finden ist, in das die Monarchie geraten ist.

Nach einer Information des „Berl. Tagebl." hat sich als entschiedenster Gegner der ungarischen Forderungen in der Armeefrage der österreichische Ministerpräsident v. Körber erwiesen, dessen Vorstellungen bei der Krone nicht ohne Einfluß geblieben seien, während Graf Goluchowski eher zu gewissen Zugeständnissen geneigt sei. Dr. v. Körber erblicke in den gewünschten Reformen, die in letzter Linie auf eine Zweiteilung der Armee abzielen, so große Gefahren nicht bloß für die Großmachtstellung des Reiches, sondern auch für die innere Konsolidierung in Oesterreich, daß er sich schon gelegentlich der Konzession des Grafen Khuen-Hedervary veranlaßt gesehen habe, gegen die Erfüllung der ungarischen Wünsche auf das entschiedenste Stellung zu nehmen.

Hitzschläge in der österreichischen Armee.

Die Lehren aus dem traurigen Fall Bilek scheinen an manchen österreichischen Truppenführern völlig spurlos vorübergegangen zu sein. So wird jetzt nachträglich aus Graz bekannt, daß bei einem Uebungsmarsch eines Teiles der dortigen Garnison am Sonnabend infolge Hitzschlages und der Strapazen sechsundneunzig Soldaten erkrankten. Die Mehrzahl wurde mit dem Rettungswagen nach Graz gebracht. Als die Mannschaft äußerte, sie hätte Durst, rief ein Hauptmann ihr zu: „Freßt Gras!" Ein Reservist Finsterwalder, Vater von fünf Kindern, wurde irrsinnig.

Die Erhebung in Macedonien.

Aus den vom macedonischen Aufstand ergriffenen Gebieten liegen neuere Nachrichten von größerer Bedeutung nur wenig vor. Die macedonischen Landsmannschaften hegen die Absicht, eine Deputation an die europäischen Höfe zu schicken, um ihre Beschwerden dort vorzubringen. An der Spitze dieser Deputation sollen der Barnaer Metropolit Simeon sowie die Professoren Miletitsch und Georgow stehen. Für Mittwoch ist in Sofia ein großes macedonisches Meeting mit den Rednern Simon Radew und Liaptschew angesetzt.

Vom Adrianopeler Aufstandsgebiet wird gemeldet, in dem türkischen Dorf Chamsibegli, zwei Wegestunden von Adrianopel, wurden Baschi-Bozuks am Dienstag von Aufständischen überfallen. Bei Kerwankoei im Bezirk Kirklisse sprengten die Aufständischen ein steinernes Wachthaus, in welches Baschi-Bozuks sich zurückgezogen, mit Dynamit. Letztere fanden den Tod. Die türkische Landbevölkerung flüchtete massenhaft gegen Adrianopel. Der Leuchtturm von Inada wurde nach Abzug des russischen Geschwaders von Revolutionären besetzt.

— Den österreichischen und russischen Bemühungen, Hilmi Pascha zum Rücktritt von seinem Posten als Generalgouverneur von Macedonien zu bewegen, wird im Yildiz-Palais entgegengearbeitet, da man glaubt, darin die Vorstufe zu erblicken zu dem Verlangen nach einem christlichen unabhängigen Gouverneur.

Fürst Ferdinand.

Von der für diese Woche angekündigten Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia hat man bis jetzt noch nichts gehört. Er hält sich, wie aus Wien berichtet wird, auf den Gütern seines Bruders im westlichen Ungarn auf. Sollte seine Abreise abermals einen Aufschub erleiden, dann kann es nicht ausbleiben, daß die Gerüchte, der Fürst trage zur Zeit gewichtige Bedenken, seinen Untertanen nahezukommen, neue Nahrung gewinnen. Daß man in Bulgarien jedenfalls auf Ueberraschungen gefaßt sein muß, lehrt auch folgende Meldung: In Sofioter gutinformierten Kreisen will man wissen, daß gewisse Pläne einer diesigen, im Lager der Opposition stehenden und wegen staatsfeindlicher Umtriebe von früher her bekannten Partei der Regierung zu erhöhter Wachsamkeit Anlaß geben.

Japans Stellung in Ostasien.

Zur Beurteilung der Lage in Ostasien ist es charakteristisch, daß die „Petersburgskija Wjedomosti" ausführen, es sei vorerst dringlicher, Japan totzumachen und zu verspeisen, da Konstantinopel den Russen doch später oder früher zufallen müsse. Das Blatt des Fürsten Uchtomski schreibt: „Man könnte natürlich die Lösung unserer historischen Aufgabe: die Einnahme Konstantinopels, beschleunigen, welches früher oder später eine russische Stadt sein muß, aber dies wird uns nicht entgehen, wenn man nicht annimmt, daß unsere Diplomatie in der Zukunft kolossale Irrtümer begeht. Weit wichtiger ist der Brand, welchen die Japaner in unserem fernen Osten entzünden wollen. Es ist deshalb gefährlich, weil in der Frage der Wiedergeburt der gelben Rasse wirklich die Lebensinteressen Japans berührt sind. Es wäre ein Irrtum, uns ihre kriegerische Stimmung mit vorübergehenden chauvinistischen Wallungen zu erklären. Die Japaner, welche im vollen Sinne des Wortes um ihre Existenz kämpfen, werden zweifellos eine verdoppelte Energie bekunden, und man hat den Moment zu erwarten, wo sie die vollste Anstrengung aller Lebenskräfte äußern werden, jene Anstrengung, welche die Kräfte nicht verdoppelt, sondern verzehnfacht. Es wäre unverzeihlich, dieser wichtigen historischen Phase nicht die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Das an und für sich wenig bedeutende Japan fängt unerwartet an, eine große Bedeutung in der Eigenschaft eines Gärstoffes zu gewinnen, welcher das bisher indolente China mit einer ihm fremden Leidenschaftlichkeit ansteckt und in ihm außer anderen Lebensinstinkten den ungesunden Instinkt der Zerstörung weckt. So lange ein Brand noch im Entstehen ist, ist es leicht, ihn zu löschen, und man muß es tun, selbst wenn man mit gigantischem Tritt den jungen haderfüchtigen Staat zertreten muß. Daß das Zerschmettern der Großmacht Japan — denn als solche ist der junge Staat unbedingt zu bewerten — selbst für Rußland eine Riesenaufgabe ist, ein Problem, wie es deren noch keines zu lösen hatte, vergißt das Blatt des Fürsten Uchtomsky anscheinend. Die Londoner „Times" beschäftigt sich mit dem Artikel und findet es geradezu komisch, daß die „Wjedomosti" behaupten, Japans Politik territorialer Eroberungen bedrohe die Sicherheit des fernen Ostens und habe die Errichtung eines Vizekönigtums notwendig gemacht. Die „Times" bemerkt zu dieser Behauptung: Wie die Japaner auch immer über die Mandschurei denken mögen, die Frage, die ihnen am nächsten liegt, ist die koreanische. Es sei von höchstem Interesse für Japan, daß Korea ökonomisch und politisch unberührt bleibt, Japan sehe aber augenblicklich, daß die Russen bemüht sind, vermittelst Bauholzkonzessionen in Korea das zu erreichen, was sich als der Anfang einer privilegierten Stellung herausstellen könnte, die derjenigen gleich sein würde, die Rußland heute in der Mandschurei einnimmt. Das Citblyklatt schließt übrigens: Japan bedarf noch des Friedens zur Festigung seiner kommerziellen und industriellen Stellung, wie der Frieden für uns ebenfalls unentbehrlich ist zum Ausbau unserer Handelsinteressen im fernen Osten. Jedenfalls wird Japan nicht von unserem Lande aus dazu angereizt werden, von dem weisen und maßvollen Verhalten abzuweichen, das es bisher an den Tag legte.

*

In Kamtschatka haben die russischen Behörden japanische Schiffe, die Fische aufkauften, wegen ungesetzlichen Handels beschlagnahmt; 28 Offiziere wurden zurückgehalten, 278 Mann der Besatzung in ihre Heimat geschafft.

Venezuelas Staatsschuld

Dem „New York Herald" wird aus Washington gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten unterhandelt Venezuela mit der Banque de Paris wegen der Vereinheitlichung der gesamten Staatsschuld im Betrage von 258 Millionen Franken. Den Gläubigern sollen zwei Fünftel des Nennwertes ihrer Titres, sowie 5,42 Prozent Zinsen angeboten und die ganze Schuld binnen 50 Jahren getilgt werden.

Nordamerika.

Zur Verhinderung der Wiederwahl des Präsidenten Roosevelt hat sich in New York eine politische Vereinigung gebildet, deren Opposition sich auf die Behandlung hoher Offiziere, wie Admirals Dewey, Admirals Schley und Generals Miles, durch den Präsidenten gründet, von dem sie scharf geäußert wurden. Die Führer der Bewegung, die unter den Republikanern Beunruhigung erregt, behaupten, die Offiziere seien Opfer des Einflusses geworden, den Börsenleute auf den Präsidenten ausüben.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Dr. Leopold Casper, Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität in Berlin, ist durch das Prädikat „Professor" ausgezeichnet worden.

— An der neuen Posener Akademie erhalten, wie die „Pos. Neuest. Nachr." melden, Universitätsdozent Wiedenfeld in Berlin die Professur für Staatswissenschaften und Dr. Harnisch in Leipzig die Professur für Handelswissenschaften als etatsmäßige Lehrstellen. Das Lehramt für Medizin übernimmt Professor Dr. Wernicke, der Direktor des Hygienischen Instituts in Posen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ernst Krause, der unter dem Anagramm Carus Sterne bekannt gewordene Schriftsteller, ist am Montag, den 24. August in Oberschlade am Herzschlag gestorben. Krause war einer der erfolgreichsten Autoren, die in gemeinverständlicher, fesselnder Darstellung die Ergebnisse der gesamten Naturwissenschaft weiteren Kreisen erschlossen und damit ein allgemeines Interesse für Naturkunde geweckt haben. Er hat es verstanden, Wissenschaftlichkeit mit populärer Form zu verschmelzen; so wenig er je in einen trocknen lehrhaften Ton verfiel, so fern lag ihm auch die Oberflächlichkeit und Banalität, die weniger belehren und aufklären, als nur angenehm unterhalten will. Ein großes Verdienst hat sich Krause erworben um den Darwinismus („Darwin", „Darwin und sein Verhältnis zu Deutschland", „Darwins gesammelte kleine Schriften"), einmal durch Verbreitung der Darwinschen Lehre in Laienkreisen, und dies Herausschälen von deren allgemeinem Teil, dem philosophischen Kern aus Darwins gesamten Schriften, dann aber auch dadurch, daß er gewissenhaft die Spuren der von dem berühmten Briten aufgestellten Ideen rückwärts verfolgte und den Deszendenz-Gedanken schon nachwies bei Charles Darwins Großvater, Erasmus Darwin (1731—1802), der ihn vor Jean Bapt. Lamarck (1744—1829) ausgesprochen hat. Auch auf das Gebiet der Kunst erstreckte sich Krauses litterarische Tätigkeit, hat er doch wie Ernst Haeckel mit seinen „Kunstformen der Natur" schon auf den reichen Motivenschatz für Kunst und Kunstgewerbe in der belebten Natur hingewiesen („Natur und Kunst"). Später beschäftigte er sich mit Sagenkunde und kam hier entgegen der Schulmeinung gelehrter Altertumsforschung auf eigenen Wegen zu der Ueberzeugung, „daß die nordischen Sagen und Sagenformen viel ursprünglicher und älter sind als die griechischen und römischen, ja schließlich selbst als die indischen." („Tuiskoland", „Die Trojaburg Nordeuropas", „Die nordische Herkunft der Trojasage". Das bekannteste von Krauses Werken ist wohl das Buch „Werden und Vergehen" (Berlin 1876, 4. Aufl., 2 Bde., 1899—1900). Von seinen weiteren Schriften seien noch genannt: „Die Krone der Schöpfung", „Plaudereien aus dem Paradies", „Die allgemeine Weltanschauung in ihrer historischen Entwickelung", „Geschichte der biologischen Wissenschaften im neunzehnten Jahrhundert". Außerdem gab Krause in den Jahren 1877—1882 die Zeitschrift „Kosmos" heraus. Geboren ist Ernst Krause am 22. Nov. 1839 zu Zielenzig. Erst war er Pharmazeut, dann aber widmete er sich in Berlin ausschließlich natur- und kulturwissenschaftlichen Studien. Im wesentlichen war er Autodidakt wie Mädler und Bernstein.

— Gustave Larroumet, der berühmte Literarhistoriker und Kunstkritiker, nach Francisque Sarceys Tod Theaterkritiker am „Temps" ist 51 Jahre alt in Paris gestorben.

— Gorkis „Nachtasyl" wird am 28. Aug. im „Kleinen Theater" in Berlin zum 200. Male aufgeführt.

— Aus dem Bericht über die städtischen Lesehallen und Volksbibliotheken in Berlin für das verflossene Verwaltungsjahr teilt das „Berl. Tgbl." folgende Einzelheiten mit: Die Lesehallen haben sich von 6 auf 11 vermehrt. Der Besuch ist um über 50 Prozent gestiegen: 121,000 Personen (davon 115,000 Männer) haben sie besucht (im Jahre 1900 etwa 60,000 Personen). Die Lesehalle in Moabit zählte 4000 Leser mehr als 1901. In jeder Lesehalle liegen Verzeichnisse der Nachschlagewerke aus; sie werden unentgeltlich verteilt. — Die Volksbibliotheken verliehen 1902 1,200,000 Bände, 1901 973,000 und 1892 nur 363,000 Bände. Am meisten frequentiert sind die Volksbibliotheken mit täglichem Betrieb, dann die, deren Büchervorrat vermehrt und mit der neuesten Literatur versehen worden ist. Auch in den Katalogen spricht sich dies aus: 1900

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030827015/fragment/page=0002

wurden 4770, 1901 6635, 1902 8890 verkauft. Voran steht wie immer die deutsche und ausländische Romanliteratur. Von „Jörn Uhl“ hätten 100 Exemplare angeschafft werden können, sie wären immer vergriffen gewesen. Der Geschmack an ernster wissenschaftlicher Lektüre nimmt zu, namentlich nach Geschichte, Erdkunde, Naturgeschichte, Kunstgeschichte und Technologie wird prozentual mehr als zuvor gefragt. Voran steht die 20. Volksbibliothek in der Ravenstraße. Mit ihren 160,405 Bänden, die sie verlieh, hat sie bei einem Bücherbestande von nur 8131 Bänden doch halb soviel Bände im Jahre verliehen wie die große königliche Staatsbibliothek am Opernplatz mit ihrer Million Bände, durchschnittlich ist jeder Band zwanzigmal gelesen worden. Aus diesen recht erfreulichen Angaben geht klar genug hervor, daß öffentliche Lesehallen und Volksbibliotheken tatsächlich einem Bedürfnis entsprachen, das sich mit dem wachsenden Interesse der Volkskreise für Literatur und der weiter um sich greifenden Volksbildung immer mehr fühlbar machen wird.

Gerichtsverhandlungen.

* Allenstein, 26. Aug. In der gestern in Sensburg stattgehabten Sitzung des Kriegsgerichts der 37. Division ist über das Duell, welches am 18. August zwischen Offizieren des 73. Feldartillerie-Regiments stattfand und unblutig verlief, verhandelt. Die Ursache des Duells war ein Wortstreit. Leutnant Kayser wurde zu 4 Monaten, Leutnant Klauenflügel zu drei Monaten und Leutnant Wünsche, welcher die Forderung überbrachte, zu einem Tag Festungshaft verurteilt.

Provinzialnachrichten.

—e. **Petersberg**, 26. Aug. [Verunglückt.] Der Monteur Ernst Geiselheimer aus Zeitz erlitt bei Aufstellung von Maschinen in dem benachbarten Gerlebogk dadurch eine schwere Kopfverletzung, daß ihm infolge des Sturmes ein abgerissenes Brett gegen den Kopf flog. Der Verletzte mußte in die Hallische Klinik geschafft werden.

, **Weißenfels**, 26. Aug. [Militärisches.] Heute vormittag passierten zwei Militär-Sonderzüge mit Reserve unseren Bahnhof. Die Züge kamen aus der Richtung Halle und fuhren nach Zeitz-Altenburg zu. Insgesamt wurden befördert 69 Offiziere, 1872 Mann und 41 Pferde, welche der Infanterie und Artillerie zugehörten. — Auf dem hiesigen Bahnhof fand heute nachmittag eine Konferenz von Vertretern der Maschinen-Inspektionen der Eisenbahndirektionsbezirke Magdeburg, Halle und Erfurt statt. Bei den gepflogenen Beratungen dürfte es sich in der Hauptsache um Dispositionen zum bevorstehenden Kaisermanöver gehandelt haben.

* **Naumburg**, 26. Aug. [Auf dem Gurkenmarkt] entwickelte sich heute wieder ein lebhafter Handel. Nunmehr werden nach und nach die letzten Ernten der Gurkenfelder angefahren, was sich besonders an dem großen Angebote von Krüppelware und Pfeffergurken wahrnehmen läßt. Gute Ware war aber reichlicher als sonst vorrätig, da der auswärtige Bedarf im ganzen gedeckt zu sein scheint, und kostete etwa 2 M., Krüppelware 40 bis 60 Pf. das Schock, Pfeffergurken erzielten einen Preis von 6 bis 7 bis 7,50 M. für den Korb.

+ **Eisleben**, 25. Aug. [Manöver. — Provinzialversammlung.] Die Mannschaften des 66. Inf.-Regts. kamen gestern vormittag 1/11 und mittag 12 Uhr mit Extrazügen von Magdeburg hier auf dem Bahnhof an, wo sie von einer nach Tausenden zählenden Volksmenge mit Hurrarufen begrüßt wurden. Mit klingendem Spiel zog die zweite Hälfte in die Stadt ein, in allen Straßen von den Einwohnern freudig erwartet. Außer den 66ern waren noch Artillerie und eine Telegraphenabteilung hier einquartiert. Nachmittags war überall ein reger und lebhafter Verkehr. Von 5—6 1/4 Uhr konzertierte die Kapelle des 66. Inf.-Regts. auf dem Platz vor dem „Hotel zum goldenen Ring“, wo die Offiziere speisten. Von 8 Uhr an gab die Kapelle im Garten der „Terasse“ ein Militärkonzert, welches, trotzdem im „Mansfelderhof“ Abonnementskonzert war, ebenfalls gut besucht war. Heute früh 3/4 7 Uhr rückten die Soldaten von verschiedenen Plätzen der Stadt aus ab, überall von ihren Quartiergebern begleitet. Diese „Soldatenliebe“ hat dem Militär sehr gefallen. Heute war in der Richtung nach Gerbstedt zu Brigade-Manöver. — Der Philologie-Zweigverein und der Gesellige Lehrerverein beabsichtigen, die Provinzialversammlung beider Vereine im Jahre 1905 hierher einzuladen. Näheres soll zur Provinzialversammlung Anfang Oktober d. J. in Sangerhausen bestimmt und beschlossen werden.

S **Bitterfeld**, 26. Aug. [Stadtverordnetensitzung.] Zur Legung des Rohrstranges in der Jörbigerstraße hatten die Stadtverordneten 20,000 M. bewilligt. Jetzt nach Fertigstellung desselben belaufen sich die Gesamtkosten aber auf 21,277,79 M. Die Kosten-Ueberschreitung wurde in gestriger Sitzung von den Stadtverordneten bewilligt; der Betrag soll auf Antrag des Magistrats aus dem Reservefonds des Wasserwerks entnommen werden. — Für die durch das Hochwasser in Schlesien und Posen Geschädigten wurden aus der Stadtkasse 500 M. bewilligt. — Der Königl. Regierungs-Präsident verlangt die Vermehrung der hiesigen Polizeibeamten auf zwölf Mann und die gänzliche Abschaffung der Nachtwächter. Seither atmierten hier 1 Polizeikommissar, 1 Rathauskastellan, 4 Polizeisergeanten und 3 Nachtwächter. Die jährlichen Gesamtkosten würden sich auf 7220 M. mehr belaufen. Der Magistrat hat jedoch beschlossen, die Nachtwächter beizubehalten, sie aber um 3 zu vermehren und auch vom 1. April 1904 ab 6 neue Polizeibeamte anzustellen. Die ziemlich ausgedehnte Stadt soll in 5 Bezirke eingeteilt und jeder Bezirk dann einen Polizeisergeanten und einen Nachtwächter erhalten, während ein Polizeisergeant und ein Nachtwächter lediglich für den Dienst auf unserem Bahnhofe bestimmt sind und ein Polizeisergeant als Reservemann angestellt werden soll. Die Gesamt-Mehrkosten würden sich in diesem Falle nur auf 5430 M. belaufen, mithin jährlich 1790 M. gespart werden. Es wird gehofft, daß der Regierungs-Präsident hierzu seine Zustimmung gibt. Die Stadtverordneten genehmigten in gestriger Sitzung den Magistratsantrag. — Sodann wurde beschlossen, die Zinsen mehrerer Schullegate in erster Linie nur an Bitterfelder Kinder zu verteilen und nur in Ausnahmefällen an Auswärtige, welche die hiesigen höheren Schulen besuchen.

k. **Erfurt**, 26. Aug. [Kein Defizit.] Selten schließt eine Ausstellung mit einem Ueberschuß ab. Eine rühmliche Ausnahme macht die Gewerbe-Ausstellung, welche die Handwerker-Innung verbunden mit dem Handwerker-Verein zu Stotternheim am 14., 15. und 16. Juni daselbst veranstaltet hatte. Wie in der am Sonntag im Gemeinde-Gasthaus, unter Vorsitz des Herrn Buchdruckereibesitzers Juntrau, stattgefundenen Komiteesitzung rechnerisch festgestellt wurde, ist ein Ueberschuß von rund 800 M. vorhanden.

K. **Erfurt**, 26. Aug. [Einen teuren Pferdekauf] machte gestern nachmittag ein Erfurter Bürger auf dem Hofe des Gasthauses zum „Schwarzen Roß“, wo durch einen Gerichtsvollzieher das Pferd eines Fuhrherrn meistbietend ohne Gewähr verkauft wurde. Es wurde flott drauf los geboten. Als der glückliche Käufer, welcher 83 M. gezahlt hatte, die Rosinante fortführte, brach sie plötzlich zusammen und verendete sofort. Wie der Tierarzt feststellte, hatte das Pferd an Darmentzündung gelitten.

K. **Herrnschwende** bei Weißensee, 26. Aug. [Eine Zigeunerschlacht] brachte gestern in aller Morgenfrühe die Einwohner unseres friedlichen Dorfes in die größte Aufregung. Abends zuvor trafen 10 Wagen mit Zigeunern hier ein, welche in Fliegender Haft mitten im Orte eine Arena aufschlugen und sich in Akrobaten-Kunststücken produzierten. Den Schluß bildete der Kampf eines Menschen mit einem Bär. Nach der Vorstellung taten sich die Spieler bei einem Glase Bier gütlich. Plötzlich gegen 1 Uhr entstand auf der Dorfstraße ein wahrer Höllenspektakel. Es hatten sich zwei Parteien gebildet, welche wütend miteinander kämpften. Wohl an 20 bis 30 hieben aufeinander los. Laute Hilferufe mischten sich mit dem Geschrei der Verwundeten. Das Messer spielte eine Hauptrolle, denn nach etwa 3/4 stündigem Kampfe schleppten sich mehrere der Kämpfer, welche Messerstiche davongetragen hatten, davon. Einer der Gestochenen mußte von der Wahlstatt getragen werden. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommen wird. Es wäre sicher am Platze, dem Treiben jener wüsten Gesellen, welche kurz zuvor bereits bei Artern sich ähnlich aufführten, behördlicherseits Einhalt zu tun.

* **Mühlhausen i. Th.**, 26. Aug. [Duell zweier Aerzte?] Zu dem bekannten Vorfall teilt die „Mühlhäuser Ztg.“ mit, daß Herr Dr. Schwarz in Seebach Dienstag nachmittag verhaftet worden sei. Schon seit Dienstag früh wurde seine Wohnung von Polizisten, welche sich in Zivil befanden, umstellt und scharf beobachtet. In der Mittagsstunde begab sich der Arzt nach der Geschäftsstelle der Ortskrankenkasse I und teilte dem Beamtenpersonal mit, daß seine Wohnung von Polizisten umstellt sei. Er erklärte, sich per Wagen nach Seebach begeben zu wollen, um zu sehen, was die Polizei daraufhin unternehmen werde. Diesem Vorsatze gemäß hat sich Dr. Schwarz auch nach Seebach begeben. Auf dem Wege dorthin folgten ihm einige Polizeibeamte. Als der Arzt Seebach verlassen wollte, trat am Bahnhof der Polizeiinspektor auf ihn zu und erklärte ihn für verhaftet. Einen Haftbefehl zeigte er nicht vor, rechtfertigte aber die Verhaftung mit der Erklärung, die Befürchtung liege vor, daß Dr. Schwarz einen Fluchtversuch unternehmen werde. In Begleitung des Polizeiinspektors befanden sich zwei Polizeiunterbeamte. — Ferner wird mitgeteilt, daß die Leiche des verstorbenen Dr. Schloß vor ihrer Verbrennung in Gotha auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Erfurt konfisziert worden ist. Die Leiche ist noch am Dienstag seziert worden. Ueber das Ergebnis der Sektion ist noch nichts bekannt geworden.

* **Vom Brocken**, 26. Aug. [Witterungsbericht.] Bei ziemlich gleichmäßiger Luftdruckverteilung mit mäßig hohem Barometerstand über dem Süden Europas und einer flachen Depression, die sich vom Kanal nach der Ostsee verbreitete und mehrere langsam fortschreitende Minima aufwies, wehten am Anfang dieser Woche mäßig schwache südliche bis südwestliche Winde, unter deren Einfluß sich die Temperatur nahe der normalen hielt. Am Montag stieg dieselbe bis auf 13 Grad und gestern bis auf 12 Grad, während sie in der Nacht bis auf 8 Grad hinabging. Der dichte Nebel löste sich am Montagvormittag auf, und blieb der Brocken bis zur letzten Nacht bei fast wolkenlosem Himmel nebelfrei. Die Luft wurde außerordentlich klar und waren Kyffhäuser, Thüringerwald und die Kasseler Berge in ihrer ganzen Ausdehnung deutlich sichtbar. Gestern abend konnte man die Lichter von Braunschweig erkennen, während gleichzeitig nach dieser Richtung hin am Horizont starkes Wetterleuchten beobachtet wurde. Nach einem kurzen, aber heftigen Regenschauer hüllten wieder die Wolken den Brocken ein, während die Temperatur rasch abnahm und heute morgen nur 6 Grad zeigte. Gleichzeitig nahm der Wind unter Drehung nach Westen stürmischen Charakter an, und seit heute vormittag fällt ohne Unterbrechung ein feiner Sprühregen. (Nachdruck, auch auszugsweise, untersagt.)

* **Braunschweig**, 26. Aug. [Typhus.] Nach amtlicher Mitteilung wurden in der Woche vom 16.—22. August folgende Neuerkrankungen an Typhus gemeldet: In der Stadt Braunschweig 9, gegen 21 in der Vorwoche und 121 in der vorvorigen Woche; im Kreise Blankenburg 11 gegen 32 in der Vorwoche und 5 in der vorvorletzten Woche.

Vermischtes.

Zur Affäre der Frau v. Zimmermann, Gattin des verstorbenen Kommerzienrats v. Zimmermann in Berlin, die der Erbschaftsmasse die Summe von vier Millionen Mark entzogen haben soll und mit dem Magnetiseur Willy Reichel nach Amerika abgedampft ist, erfährt das „Berl. Tagbl.“, daß Frau v. Zimmermann ihrem Geliebten — wohl nur durch Adoption — von einem jener Edelleute, die genötigt sind, aus ihren Namen Kapital zu schlagen, das Adelsprädikat verschafft hat. Fünfundzwanzigtausend Mark soll es gekostet haben, aus dem in den allerbesten Kreisen der Gesellschaft „praktizierenden“ Willy Reichel einen Herrn v. Stachowicz, wie er nun heißen soll, zu machen. Der Adoptivvater lebt jetzt standesgemäßer als Frister in einem westlichen Villenvorort New Yorks. Das Verfahren gegen Frau v. Zimmermann und Genossen geht infolge der Gerichtsferien langsamer vorwärts. Die hinter den Flüchtigen erlassenen Steckbriefe dürften nur dann wirken, wenn ihnen ein Verbrechen nachgewiesen wird, wegen dessen die Vereinigten Staaten von Nordamerika laut Vertrag ausliefern. Zur Zeit liegt nur Verleitung zum Meineid vor. Deswegen liefert Amerika nicht aus.

Vom Kameraden erstochen. Im Manöver im Kolauer Kreise gerieten vom Ulanenregiment Prinz August von Württemberg Nr. 12 nachts zwei Ulanen einer „holden Dorfschönen“ wegen in Streit, der damit endete, daß der eine Soldat von seinem Kameraden in die linke Brustseite gestochen wurde. Der Schwerverletzte, der im Herbst d. J. entlassen werden sollte, starb auf dem Transport nach dem Garnisonlazarett Züllichau. Der Missetäter wurde verhaftet.

Ein schändliches Attentat, das die fürchterlichsten Folgen gehabt haben würde, wenn es nicht noch in der letzten Minute vereitelt worden wäre, wurde in der Nacht zum Sonnabend zu Jerlohn auf die Fabrik von Magney & Plenge begangen. Ein leider unerkannt entkommener Mensch, vermutlich ein entlassener Arbeiter, war gegen 11 Uhr in die Fabrik eingedrungen, hatte dort die Ventile des Dampfkessels verstopft und das Feuer unter dem Kessel geschürt. Darnach versuchte er die Dynamomaschine zu zerstören, wurde dabei aber von dem Privatwächter überrascht. Ein Kampf auf Leben und Tod entspann sich zwischen dem Attentäter und dem Wächter. Nach längerem Ringen wurde der letztere durch einen Schlag mit einer Eisenstange auf den Kopf niedergestreckt. Unterdessen hatte der sich infolge des Anfeuerns des Kessels entwickelnde Dampf eines der nicht genügend verstopften Sicherheitsventile in Tätigkeit versetzt, einige in der Nähe wohnende Arbeiter hörten das Zischen, eilten herbei und beseitigten die Gefahr einer Kesselexplosion. Der Uebeltäter entkam leider. Die Verletzung des Fabrikwächters ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf dem Mont-Cenis. Ein Automobil, in welchem sich zwei italienische Offiziere, ein Zivilist und eine Dame befanden, stürzte infolge Explosion des Benzinbehälters um, wobei die Insassen gegen die Felswand geschleudert und schwer verletzt wurden.

In einer Menagerie zu Quimper (Frankreich) wurden Vorstellungen mit dressierten Löwen gegeben. Obwohl die Tiere infolge eines am Himmel stehenden Gewitters sehr unruhig waren, mußte die Tochter des Direktors auf des Vaters Geheiß in dem Löwenkäfig den Serpentintanz ausführen. Im letzten Augenblick öffnete der Direktor das Gitter zum Nebenkäfig, um die Produktion besser überwachen zu können. Das Mädchen beendete den Tanz und dankte für den Applaus des Publikums. Plötzlich stürzte sich die Löwin auf den Direktor und brachte ihm vier gefährliche Bißwunden bei.

Gräfliche Familienkatastrophe. Aus Udine ist Graf Manano nach Hinterlassung von 1/4 Million Lire Schulden geflüchtet. Seine Frau hat sich erschossen.

Ein Waldbrand wütet seit der Nacht vom 24. zum 25. d. M. in der Nähe von Avela auf Sardinien. 300 Hektar sind vernichtet. Das Feuer droht, sich auf den ganzen Forst auszudehnen. Truppen sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. Aug. Der „Vorwärts“ meldet: In der Angelegenheit der Beleidigung des Hofmarschalls von Trotha durch den „Vorwärts“ ist der verantwortliche Redakteur bereits für Donnerstag zur Vernehmung geladen.

Marburg, 27. Aug. Als nationalliberaler Landtagskandidat wurde Prof. Lehmann aufgestellt.

Salzburg, 27. Aug. Die Gräfin von Montignoso (frühere Kronprinzessin von Sachsen) kehrt von Schloß Nonno nach Lindau zurück, wenn ihr Vater Lindau verlassen hat.

Paris, 27. Aug. Der frühere Bankdirektor Baleuf wurde wegen Unterschlagungen von über 20 Mill. Frcs. zu 1jährigem Gefängnis verurteilt. Die Strafe ist durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Kopenhagen, 27. Aug. Ein Deutscher Namens Zweinert wurde von der Kieler Polizei gesucht und hier bei einem Einbruchsdiebstahl ertappt und nach heftigem Kampfe, wobei mehrere Personen verletzt wurden, verhaftet.

Sofia, 27. Aug. Ministerpräsident Petrow unterbrach plötzlich seine Wahlagitationsreise und kehrte nach Sofia zurück. Die Meldungen über verstärkte Bandenübertritte sollen seine Rückkehr veranlaßt haben.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

28. August: Teils heiter, wärmer, windig, schwül. Gewitterhaft.
29. August: Veränderlich, schwül, lebhafter Wind, Gewitterregen. Nachts kalt.
30. August: Vielfach heiter, mäßig warm, starker kühler Wind. Strichweise Gewitter. Nebel.
31. August: Meist heiter, trocken. Früh Nebel, wärmer.
1. September: Heiter mit Wolkenzug, warm. Nachts kalt.
2. September: Wolkig mit Sonnenschein, meist trocken, ziemlich warm. Nachts kalt.

Meteorologische Station zu Halle.

	26 August (9 Uhr 12 Min. ab.)	27 August (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	760,6	760,3
Thermometer Celsius	13,5	14,4
Rel. Feuchtigkeit	77 %	77 %
Wind	NW 2	S 1

Maximum der Temperatur am 26 August: 19,4 °C.
Minimum in der Nacht vom 26. August zum 27. August: +3,1 °C.
Niederschläge am 27. August 7 Uhr morgens: 0,0 mm.
Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabade, am 26. August abends: 15 1/2 ° R.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Raffinerie-Kartell. Der oben abgeschlossenen neuen Vereinigung der Zuckerraffinerien liegen folgende Bestimmungen zugrunde:

Der Kartellvertrag ist für die Zeit vom 1. Sept. 1903 bis zum 29. Februar 1904 abgeschlossen. Die Mitglieder verpflichten sich, den von ihnen selbst hergestellten oder von anderen Fabriken bezogenen Konsumzucker nicht unter dem Syndikatspreis abzugeben bei einer Konventionalstrafe bis zu 3 M. für jeden D.-Z. Die Fabriken werden in acht verschiedene Gruppen eingeteilt

Ein Beirat von 19 Mitgliedern wird aus einem Delegierten jeder Gruppe, ferner aus dem Mitglied jeder Gruppe gebildet, welches das größte Kontingent hatte, sowie aus 2 Mitgliedern des Verbandes deutscher Weisszuckerfabriken und einem Mitglied des Verbandes deutscher Kandisfabriken. Der Beirat beschliesst über die Mindestverkaufspreise, über die Frachtparitäten, über die Preisskala für die verschiedenen Sorten, über die Verkaufsbedingungen für Konsumzucker, über die Gewährung von Verkaufserleichterung an die im Absatz ihrer Fabrikate zurückbleibenden Fabriken, sowie über die Umsatzprämie für die Abnehmer des Kartellzuckers, Skala und Preise für Kandis stellt der Verband deutscher Kandisfabriken fest.

Die Kartellraffinerien können zu den festgesetzten Verkaufsbedingungen und zu den festgesetzten Terminen beliebige Mengen verkaufen. Sie haben aber jeden Abschluss täglich mit allen Details dem Syndikat zu melden, Ergibt sich nach den wöchentlichen Aufstellungen, dass die Beteiligung einer Firma an den Verkäufen seit Beginn der Vertragsdauer 5 Proz. niedriger ist als nach dem Verhältnis ihres bisherigen Kontingents, so kann sie eine Ermässigung ihres Mindestverkaufspreises beanspruchen. Ergibt sich dagegen am 29. Februar 1904, dass eine Syndikatsfirma mehr verkauft hat, als ihr Kontingent zuliess, so hat sie eine Abgabe an das Raffineriesyndikat zu leisten. Diese Abgabe beträgt bei einem Mehrverkauf bis zu 5 Proz. 30 Pf. per D.-Z., bis zu 10 Proz. 40 Pf., bis zu 20 Proz. 50 Pf. und über 20 Proz. 60 Pf. Die hieraus angesammelten Beträge sind an die im Verkauf zurückgebliebenen Syndikatsmitglieder nach dem Verhältnis ihres Minderverkaufs zu verteilen.

Für jeden in das Inland abgesetzten versteuerten Doppelzentner Zuckers sind an das Syndikat zu zahlen: 1. 5 Pf. Beitrag zu den Verwaltungskosten; 2. 25 Pf. zu Umsatzprämien an solche Abnehmer, welche sich den Verkaufsbedingungen des Syndikats fügen; 3. 20 Pf. zur Ansammlung eines Fonds, der unter d'jenigen Syndikatsfirmen verteilt werden soll, die im alten Kartell ein Exportkontingent besassen. Die Verteilung geschieht nach Massgabe des besessenen Exportkontingents. Die Syndikatsfirmen sind verpflichtet, Weisszucker zur Ausfuhr nur nach Massgabe der vom Syndikat festgesetzten Schlussscheine zu verkaufen. In dem Schlussschein wird insbesondere bedungen, dass die Käufer den Zucker zur Ausfuhr zu bringen haben. Sie haben deshalb den Empfänger des Zuckers dem Kartell namhaft zu machen. Wird der Zucker nicht zur Ausfuhr gebracht, so ist eine Strafe von 5 M. für den D.-Z. zu entrichten. Streitigkeiten aus dem Kartellvertrag werden durch ein Schiedsgericht entschieden.

Die Mitglieder des Beirates beziehen 20 M. Diäten. Wie richtig vermutet worden ist, sieht das Kartell auch einen Ausfuhrzuschuss vor, der im Hinblick auf die Brüsseler Konvention und die Zollpraxis einzelner Staaten nicht ganz ohne Bedenken ist. Dagegen soll dem Zucker-Grosshandel lediglich ein Nutzen von 20 Pf. pro D.-Z. zustehen.

— In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank machte Vizepräsident Gallenkamp darauf aufmerksam, dass bei dem nächsten Quartalswechsel mit Rücksicht auf die regelmässig wiederkehrenden Mehrbedürfnisse und voraussichtlich bedeutende Anspruchnahme der Bankkredite seitens des Reich eine Diskonterhöhung werde in Aussicht genommen werden müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030827015/fragment/page=0003

— Der Vorstand der Leipziger Börse beschloss, am Sedantage, wie auch in den früheren Jahren, die Börsenversammlung ausfallen zu lassen.

— Die Gewerkschaft Wilhelmshall zu Anderbeck verteilt für August wieder eine Ausbeute von 60 M. auf jeden Kux.

— Der Aufsichtsrat der Bleistiftfabrik vorm. Johann Faber schlägt nach etwas höheren Abschreibungen als im Vorjahr wieder 15 Proz. Dividende vor.

Buenos Aires, 25. Aug. Goldagio 127,27.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
P. G. Schütz, Kaufm.	Aachen	Aachen	18.8.	7.9.	16.9.	16.9.
Emil Rosenthal, Kfm.	Berlin	Berlin	18.8.	15.10	18.9.	6.11.
Handelsg. Pavenstedt & Matthias, Tabak- und Kommissionsgeschäft	Bremen	Bremen	19.8.	30.9.	18.9.	30.10.
C.H.F. Busch, Kolonialw.	Bremen	Bremen	19.8.	30.9.	11.9.	23.10.
E. R. Stohn, Schlosserm.	Dresden	Dresden	18.8.	9.9.	18.9.	18.9.
„Sanitas", G. m. b. H., Westd. Milch-Konsum- u. Sterilisierungsanst.	Düsseldorf	Düsseldorf	17.8.	25.9.	16.9.	9.10.
Isidor Ehrenfeld, Kfm.	Bärenstein	Annaberg	20.8.	19.9.	11.9.	9.10.
Landwirtschaftliche Parzellierungs- u. Handelsbank, e. G. m. b H.	Berlin	Berlin	19.8.	15.10.	18.9.	5.11.
Fritz Höke, Kaufmann	Bielefeld	Bielefeld	19.8.	16.9.	17.9.	24.9.
Friedr. vom Orde, Kfm	Bochum	Bochum	19.8.	28.9.	16.9.	9.9.
Herm. Warkentin, Kfm.	Danzig	Danzig	19.8.	1.10.	18.9.	10.10.
Zigarettenfab. „Mikado" Inh. Gustav Hänel	Dresden	Dresden	19.8.	9.9.	22.9.	22.9.
Josef Weiss, Metallwfbr.	Enkenbach	Kaiserslaut.	20.8.	16.10.	11.9.	30.10.
G. A. Schubert, Uhrmach.	Olbernhau	Olbernhau	19.8.	14.10.	17.9.	4.11.
Paul Goyer, Kaufmann	SchwerinM.	SchwerinM	20.8.	17.9	21.9.	30.9.
Chem. Fabrik Hertigswalde, e. G. m. b. H. (vormals G. und A. Strohbach)	Hertigswalde	Sebnitz	20.8.	10.11.	22.9	28.11.
Alfred Klinger, Kaufm.	Wiesbaden	Wiesbaden	19.8.	1.10	12.9.	10.10.
Fritz Norrenberg Kfm., in Fa. G. D. Vogeley I	Worms	Worms	19.8.	30.9.	17.9.	29.10.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 22. Aug.

Berlin, 26. Aug.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 976,024,000	Zun.	25,985,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„ 28,514,000	Abn.	80,000
3)	» an Noten anderer Banken	„ 14,952,000	Zun.	721,000
4)	» an Wechseln	„ 769,256,000	Abn.	19,398,000
5)	» an Lombardforderungen	„ 53,624,000	Abn.	5,459,000
6)	» an Effekten	„ 16,919,000	Zun.	15,062,000
7)	» an sonstigen Aktiven	„ 80,697,000	Abn.	247,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M. 150,000,000		unverändert
9)	der Reservefonds	„ 47,587,000		unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„ 1,143,328,000	Abn.	19,424,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 573,579,000	Zun.	35,341,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 25,502,000	Zun.	664,000

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 26. Aug.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	3900	3950	Hohenfels	8150	—
Beienrode	5200	5300	Hohenzollern	5700	5750
Benthe Aktien	310	320	Justus I.	6750	6800
Bernhardshall	625	—	Kaiseroda	5225	5300
Burbach	5870	5925	Neustassfurt	14,300	14,500
Carlsfund	5375	5475	Ronnenberg (Aktien)	—	1260
Deutschland	—	285	Salzdetfurth Kaliw. A.	2580	2640
Friedrichshall	1375	1410	Salzgitter (Schl.-Akt.)	—	250
Glückauf Sondersh.	11,450	11,575	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	160	175	Wilhelmshall	—	9850
Hedwigsburg	7625	7700	Wintershall	3825	3900
Hercynia	20,800	21,000			

Von Kaliwerten Hohenfels weiter gefragt, dagegen Benthe schwächer.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 26. Aug. [Telegr.] Roter Winterweizen loco 87⅞ neue Ernte (vor. Not. 86¾), August — (—), September 87⅛ (86), Dezember 87⅜ (86¼), Mai 88¾ (87½). Mais September 57¾ (57⅜). Dezember 57¾ (57¼), Mai 57½ (57). Mehl 3,80 (3,75). Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 26. Aug. [Telegr.] Weizen Sept. 80⅝ (79⅞) Dez. 82⅛ (80⅞). Mais Sept. 50¾ (50½).

Berlin, 26. Aug. Frühmarkt. Weizen loco neuer Havelländer 160—161 ab Bahn, September 161,75. Still. — Roggen loco Neuer Märker 130,50 bis 131,00 ab Bahn, September 133,00. — Gerste, Leichte inländische Futtergerste 128,00—135,00, do. schwere 138—145, alles frei Wagen und ab Bahn, russische 120—124 frei Wagen — Hafer, märk., meckl., pomm., posen., schles fein 156—166 do. märkisch. mecklenbg., pomm., posen. schles mittel 143—155, do. märkisch., mecklenbg., pomm., schles gering 133—142, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russ. 129—135 frei Wagen. Unverändert. — Mais, amerik. mixed gut 124—125, abfallend. 114—116, runder 120 122. frei Wagen. Etwas fester. — Erbsen, inl. und russ. Futterware fein 153—166, mittel 148—152, alles frei Wagen, kleine Kocherbsen 170—220, Viktoria 190—240. — Weizenmehl Nr. 00 loco 20,00—22,25. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 loco 16,80—19,20. — Weizenkleie, grobe 8,90—9,40, do. feine 8,90—9,40. — Roggenkleie 9,30—9,70.

* Hamburg, 26 Aug. Weizen ruhig holsteinischer und mecklenburgischer 166—168, Hard Winter No. 2 Aug.-Ablad. 136. — Roggen ruhig, südruss. fest, 9 Pud 20/25 Aug.-Abl. 103—108, mecklenburg. und holsteinischer 135,00—148,00. — Mais ruhig, —, runder per August 101,50—102,00. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 26. Aug. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, März —. Roggen auf Termine geschäftslos, Okt. —, März —.

London, 26. Aug. (Marc Lane.) Fremde Zufuhren für zwei Tage: Weizen 10,000, Gerste —, Hafer 30,000 Qrts. Weizen fest, fremder ruhig. stetig; Mais nominell, unverändert; englisches Mehl stetig, amerikanisches fest; Gerste ruhig; Hafer fest.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 26. Aug. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,10 (8,25), do. Rohe und Brothers 8,25 (8,40).

Chicago, 26. Aug. [Telegr.] Schmalz Sept. 8,20 (8,70), Dez. 7,00 (6,97).

* Bremen, 26. Aug. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 43¾ Pfg., in Doppeleimern 41¼ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck fest. Short loco — Pf.

* Hamburg 26. Aug. Rüböl (unverzollt) fest, loco 47,00

* Paris, 26. Aug. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Aug. 51,25, Sept. 50,75, Sept.-Dez. 51,25, Jan.-April 52,50.

Antwerpen, 26. Aug. Schmalz per August 93,50.

Petroleum.

* Hamburg, 26 Aug. Petroleum fest. Standard white loco 7,50 Br.

* Antwerpen, 26. Aug. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,00 bez. Br., per August 21,00 Br., per Sept. 21,25 Br., per Okt. 21,50 Br. Behauptet.

* New York, 26. Aug. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,56.

Spiritus.

* Nordhausen, 26 Aug. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 65,00 67,00 M., desgl. 40 Vol. % 59,00—61,00 M.

* Hamburg, 26. Aug. Spiritus ruhig. August 15½ Br., 15 G. August-September 15½ Br. 15 G., September-Oktober 15½ Br. 15 G. Oktober-November 15½ Br., 15 G.

* Paris. 26 Aug. Spiritus matt, Aug. 37,00, Septbr. 37,00, Sept.-Dez. 36,00, Jan.-April 35,50.

Kaffee.

Hamburg, 26 Aug. Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack.

Hamburg, 26 Aug. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Sept. 25,50 Gd., Dez. 26,25 Gd., März 27,00 Gd., Mai 27,50 Gd. Ruhig.

Amsterdam, 26 Aug. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 26,00.

Havre, 26. Aug. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Aug. 31,50, Sept. 21,50, Dez. 32,35, März 32,75, Mai 33,25. Behauptet.

Zucker.

* London, 26. Aug. 96% Javazucker loco 9 sh. 9 d. nominell, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 5¾ d. Wert, stetig.

* Paris, 26. Aug. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondit. 22½ à 22¾. Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogr. per Aug. 25⅝, per Sept. 25⅞, per Okt.-Jan. 26⅞, per Jan.-April 27⅛.

Viehmärkte.

Berlin, 26. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 387 Rinder, 1960 Kälber, 706 Schafe, 12,461 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht — Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; gering genährte jeden Alters — —; — Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerts — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte 57—60; — Färsen und Kühe: 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachwerts — —, 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe 54—57; 5) gering genährte Färsen und Kühe 50—53; — Kälber: 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 77—81. 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 70—76; 3) geringe Saugkälber 60 64; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 55—58. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 72—75 M.; 2) ältere Masthammel 68—71 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 61—66 M.; 4) Holsteiner Niederungsschafe — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. — Schweine: Man zahlt für 100 Pfd. lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¼ Jahr alt, 54; fleischige Schweine 51—53 M; gering entwickelte 47—50 M; Sauen 48—50 M.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 200 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, es wird voraussichtlich nicht ausverkauft. Bei den Schafen fanden etwa 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief schleppend und hinterliess Ueberstand.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	25. Aug.	+ 0,42	26. Aug.	+ 0,40	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,38	»	+ 2,40	—	2
do. Unterpegel	»	— 0,08	»	— 0,02	—	6
Trotha	26.	+ 1,38	27.	+ 1,36	2	—
Alsleben, Oberpegel	25.	+ 2,36	26.	+ 2,32	4	—
do. Unterpegel	»	+ 1,12	»	+ 1,04	8	—
Bernburg	»	+ 0,70	»	+ 0,72	—	2
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42	»	+ 1,44	—	2
do. Unterpegel	»	+ 0,18	»	+ 0,24	—	6

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	August	Fall	Wuchs		August	Fall	Wuchs
Budweis	25. + 0,08	8	—	Torgau	26. + 1,22	18	—
Prag	» + 0,35	13	—	Wittenberg	» + 2,17	—	15
Jungbunzlau	» — 0,04	6	—	Rosslau	» + 1,33	—	22
Laun	» + 0,16	56	—	Barby	» + 1,28	—	22
Pardubitz	» + 0,40	14	—	Magdeburg	» + 1,16	—	16
Brandeis	» + 0,48	12	—	Tangermünde	» + 1,52	—	9
Melnik	» + 0,15	19	—	Wittenberge	» + 0,84	—	3
Leitmeritz	» + 0,10	14	—	Dömitz Peg	25 + 0,30	—	—
Aussig	26. + 0,40	11	—	Lauenburg	26 + 0,40	—	8
Dresden	» — 1,00	14	—				

Aussig, 26 Aug. Von den oberen Plätzen werden 65 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 26 Aug.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	99,10et
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,80bz
do. do. 1892	3½	99,80bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,10G
do. do. neue	4	104,60B
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104 75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,60B
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	100,00bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	139,00bzB
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	— —
Meininger 7 fl.-Loose	—	— —
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	— —

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	86,60bzG
Barletta 100 Lire-Loose		15,60G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	92,80bzG
do. do. 1888	4½	92,80bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	91,50bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	104,50bzB
do. v. 1896	5	100,90bz
do. v. 1898	4½	92,25bzB
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose		35,20bz
Griech. Anl. 1881—84		41,25et
do. kons. Goldrente		31,50G
do. Monopol-Anl.	—	43,90G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	40,00bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	78 00et
do. do.	4	78,25et
Mailänd. 10 Lire-Loose	-	19,00G
Mexikaner Anl. à 100	5	101,50bz
do à 20	5	102,30bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	153,90G
Rumän. Anleihe 1891	4	86,20bzG
do. do. mittlere	4	86,40G
do. do. kleine	4	86,40G
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	98,90bz
do. Boden-Kredit	5	— —
do. 3⁸/₁₀% do. gar.	3,8	95,50bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	— —
do. do. 1890	3½	100 10B
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,25bz
Türkische Anleihe D.	1	31 45bz
do. Administ	4	89,25bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	128,50et
Ungarische Kr.-R.	4	98 40bz
do. Staats-R. 97	3½	89,70bzG

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	16	268,75G
Admiralsgarten-Bad	5	98,75bzG
Annaburger Steingut	0	102,00bzB
Archimedes	4	167,00bzG
Braunschweiger Jute	12	172,75G
Berl.-Anh. Maschinen	10	196,25G
Berl.-Charl. Bau-V	m.T	732,00G
Berliner Bockbrauerei	9	152,75G
do. Brauerei Königst.	5	114,50et
do. Union Gratweil	5	109,50bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	180 25bzG
Breslauer Oelwerke	½	61,70B
do. Strassenbahn	10¼	152,60bz
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	301,00G
Charlottb. Wasserwerk	13¼	313,00G
Chem. Fabr. Schering	10	234,25et
Chemn. Masch. Zimm.	4	108,30et
Dessauer Gas	10	202,80bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	7	188,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	131,00et
Eckert Masch.-Fab.	5	132,10et
Elberfeld. Farbenfabr.	20	385,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	0	58,75bzG
Freund Masch. konv.	12	299,50G
Görlitzer Eisenbbed.	12	219,50G
Hagener Gussstahl	frc.	— —
Hansa, Dampfschiff.	8	117 00bzG
Harburg-Wien Gummi	20	338,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	90,10bzG
do. Brückenb. konv.	4½	— —
do. do. St.-Pr.	6	— —
Keyling & Th. Eiseng.	4	109,50G
Köln-Müsener conv.	5	103,00bz
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	331,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	246,75G
Mälzerei Wrede	4	73,00G
Magdeburger Baubank	5	86 50G
Magdeb. Strassenbahn.	5	127,25bz
Maschin. Breuer	4	78,25bz
Neue Boden-A.-G.	10	145 00bzB
Neuroder Kunstanstalt	7	85,50bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	75,25G
Nordd. Eiswerke	1	55,50et
Nordd. Wollkämmerei	10	143,00G
Omnibus-Gesellschaft	10	241,50G
Oppeln Portl.-Cem.	3½	127,00bz
Orenstein & Koppel	5	150,60bzG
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	75 50G
Sangerhäuser Masch.	5	185,10bzG
Saxonia Cement	3	102,25bzG
Schäffer u. Walcker	0	65,00bzG
Schlesische Cement	6½	168,40bz
Schwartzkopff	10	228,00bz
Siemens, Glas-Industr.	18	250 40bz
Stettiner Cham. Didier	15	292,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	85,50et
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	186,40B
Vereinsbrauerei Artern	5½	— —
Westf. Draht-Industrie	9	— —
Wittener Guss	7	160,50et
Wilhelmshütte conv.	0	78,25G
Zuckerfabr. Fraustadt	10	164,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	100,00G
Halle-Hettstedt	3½	94,80G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	83,00bz
Dortmund-Gronau E.	8½	196,50bz
Marienb.-Mlawka	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5⅓	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	— —
do. Mittelmeerb. stfr.	4	103,20bz
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	93,60G
do. Ergänzungsn.	3	92,50G
do. Gold-Pr.	4	101,20G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,20G
do. Nordwestbahn	5	108,50bz
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	65,00bzG
do. Obligationen	5	106,30G
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,10bz
Kosl.-Woronesch Obl.	4	
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	98,80bzG
Kursk-Kiew	4	99,50bzG
Mosco-Kiew-Woron	4	99,30bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	— —
Mosco-Smolensk	5	99,10bzG
Orel-Griäsi 1889	4	99,00bzG
Rjäsan-Koslow	4	99,00bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	99,25bzG
Russ. Südwestbahn	4	99,10bzG
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	99,25bz
Wladikawkas Obl.	4	99,20G
do. unkdb. b. [illegible]	4	99,20bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	100,75bzG
do. Gen. Lien.	3	71,25bzB
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	82,60bzG
Central-Pacific	4	97 90G
Anatol. I. 2040 M.	5	102,90G
„ II. Ergz. 2040 M.	5	102,70bzG
Macedonische G.-O.	3	62,75bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	73,30bzG
do. 1889	4½	— —

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,50G
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	— —
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,50B
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¾	— —
do. B. Elbethalb	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	16,50bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	159,00bzB
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg.	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	37,50bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	100,25G
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,50G
do. do.	3½	93 75bzG
B.-Hen. Hyp. I., X. XI.,	3½	97,00G
„ II.-IX, XII.-XV.	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00G
„ XIX.	3½	95,50bzG
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101 60et
do. do. V. rz. 100	3½	98,00bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,20bzG
do. VII unkb. b. 1903	4	100,20bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	98,00bzG
do. IX. u IXa bis 9 uk.	4	103,00bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,80bzG
do. I. u. Ia conv.	4	101,25G
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,50bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	103,00G
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	101,00bzG
do. unk. bis 1900	4	100,50bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	97,50G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,50bzG
do. alte u. con.	3½	96,50bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,50G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25bzG
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,70G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97 70bzG
do. Serie II.	4	100,60G
do. unkdb. bis 1905	3½	97,70et
do. unkdb. bis 1907	3½	97,70bzG
do. Em. VI.	4	100,75bzG
do Em VII unk. b. 1906	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,45G
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,10bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,10et
Ostpreussische	3½	99,40bz
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z	— —
Posensche	3½	99,60G
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	114,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,30G
do. XIII. rz. 100	4	100,75bzG
do. XIV. ukb. 1905	4	101,00G
do. XV. ukb. 1904	3½	96,40G
do. XVIII. ukb. 1910	4	102 50bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	102,90G
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101 00bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,90bzG
do. 1903 „ 12	4	103,30bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,90et
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,60bzG
do. 1896 „ 06	3½	100,20bzG
P.H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	118,00bz
do. do.	4	99,90et
do. do.	3½	93,00bzG
do. Restcertifikate.	frc.	16,75G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,30et
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,60bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	102,00bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,90bzG
do. XXII. ukdb b. 1912	4	103,25G
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,75bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,75G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	101,40G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	100,40G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	100,50G
do. do III. ukdb 1912	3½	100,30G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,60G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,30G
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,90G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,70G
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,50G
„ IX., ukdb. 1912	4	103,00G
Sächsische	4	103,25bz
do.	3½	100,00B
do.	3	88,00G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,20G
do. do. VI. 10	4	102,90G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,40bz
Rentenbr. Pommersche	4	103,50G
Rentenbr. Posensche	4	103 50G
Rentenbr. Preussische	4	103,50bz
Rentenbr. Sächsische	4	103,30G
Rentenbr. Schlesische	4	102,90G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	107,90bz
Arenberg Bergwerk	45	655,00G
Baroper Walzwerk	0	96,50bzG
Berzelius	1	101,00bzG
Bismarckhütte	10	229,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	399,00bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	398,75bz
Consol. Marie	4	76,90G
Duxer Kohlen kon.	15	171,00G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	108 75bz
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	66 50bz
Hösch, Eis. u. St.	8	168,00B
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,25G
Kattowitzer	11	207,00bzG
Königin-Marienh. V.-A.	—	52,50bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	105,10G
Luise Tiefbau konv.	0	36,10bzG
do. do. St.-Pr.	0	74,90bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	72,90bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	92,25bzG
Niederl. Kohlen	8	114 75bzG
Rhein. Stahlw. Lit. C.	5	170,25bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	370,00G
Stadtberger Hütte	12	132,50bzG
Westfälische Stahlw.	—	122,10bz
Wurm-Revier	8½	134,90bz

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,00bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	103,50G
Dessauer Gas	4½	107,50bzB
Dortmunder Union	5	111,25G
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	— —
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,70bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	
Helios, Elektr.-Ges.	4½	77,80G
do. do.	5	85,00bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	101,75G
Laurahütte	3½	96,25bzG
Naphta-Obligationen	4½	— —
Norddeutscher Lloyd	4	— —
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,60bzG
v. Tiele-Winkler	4	105,10G
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	105 25bzG

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4½	135,30G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	158,00bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	103,50bzG
do. do. Lit. B.	4	115,25bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	100,50G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	91,50G
Cöln W. u. Komm.	4	93,80G
Danziger Privatbank	5	112,50bzG
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	103 70G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	127,75G
Dresdener Bankverein	5½	100,10G
Essener Kredit	8	156,75bzG
Gothaer Privatbank	6	125,75G
do. Grundkreditb.	7	140,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	160,75bzB
Königsberg. Vereinsb.	6	113,25G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	129,75G
Magdeburger Privatb.	3½	93 60G
Nordd. Grund-Kredit.	5	100,10G
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	109,90bz
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,50G
Rheinische Bank	0	40,80bzG
Wilhelma, Mgd Allg. V.	17⅔	1600G

Leipziger Börse, 26 Aug.

Zf.		M.		Zf.		M	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	99 00G	4	Mansf. Gew 1882		101,25G
3	do.	1000	89,00G	4	do. 1879		101 50G
3	do.	500	89,00G	4	do Em 1875		101 50G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,50G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,50G	3½	do. 1876 konv.		100,50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 40G	3½	Altb Landoblig.	1000	101,00G
3½	Landrentenbr.	500	99,50G	3½	do do.	500	101,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	227,75G
5⅔	Böhm. Nordbahn	124,00G
11⅜	Buschtiehrad. Lit. A.	222,00G
11⅜	do. do. B.	245,00G
[illegible]	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6¼	Graz-Köflach.	111,75G
1½	Marienburg-Mlawka	74,00G

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,00bzG
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	146,00G
5½	do. Bankverein	100,00G
6	Gothaer Privatb.	126,50G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	— —
6	Leipziger Hypoth.-B.	139,25B
4	do. Kred.- u. Sparb.	88,00G
5	Sächs. Bank	128,75G
6	Zwickauer	110,50G

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	108 75G
12	Cröllw. Papierfabr.	216,00B
4	4% do. Schuldvschr.	101,50G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	54,00G
5	do do. 5% V.-A.	98 00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	72,50G
18	Geraer Jutesp. u. W.	263,00G
5	Germania (Schwalbe)	117,25G
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	445,00B
88½	do. do. Pr.-A. I	832,00G
84	do. do. do. II	765,00G
0	Hallesche Str.-B.	74 50B
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	66,30G
8	Körbisd. Zuckerfb.	117,50B
5	Leipz. Baubank	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	126 50G
2	do. elektr. Strassb.	70,10G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	145,00B
0	do Bierbr. Riebeck	216,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	167,00G
9	do. Malzf. Schkeud.,	157 50G
0	do. Wollkämmerei	— —
15 M.	Mansfelder Kuxe	756,00G
10	Naumburger Braunk.	182,50B
0	Portl.-Cement Halle	64,00G
3½	Sächs. Kammg.	87,90G
2½	Sächs. M.-F. (Hartm.)	117,00G
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	210,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	258 50G
15	do. Stamm-Pr.	258,50G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	138,00B
—	do. do. Oblig.	101,00G
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	112,50G
30	Zuckerraff. Halle	184,00G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	95,80G
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do do. Gold	101,40B
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 10B
4	do. do.	101 10B
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
1	do. Em. 1871	110,00G
5	do. do 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	70,50G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,60B
4	Kaschau-Oderberg	100,60G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030827015/fragment/page=0004